**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 9 (1899)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einmal Fußbekleidung verlangt, vollkommen weites und bequemes, aber auch weiches Schuh-werk tragen, das die Füße nirgends einschnürt oder preßt, oder noch besser, niedrige, offene Sandalen mit Schnallen.

Mangel an Bewegung der untern Körperteile ift ein weiterer Grund der chronisch falten Füße. Thätige Füße werden daher gut, unthätige mangelhaft durchblutet, ernährt und erwärmt. Während Briefträger, fleißige Turner, Soldaten faft ftets warme Füße haben, find Belehrte, Beamte und Schreiber, Schneiber und Näherinnen, sowie begueme reiche Leute, welche ausfahren, statt auszugeben, von falten Füßen geplagt, trot warmer Fußbefleidung, Teppichen u. s. w. Der Mensch, welcher nicht wenigstens beim Ausgeben warme Füße hat, ist frank, hat sehr wahrscheinlich ein schweres, vielleicht unheilbares Leiden. Die Räherin, welche nicht an falten Füßen leidet, ift entweder noch fehr jung oder sie hat eine fehr glückliche Rörperverfaffung, die lange widersteht, und ein lebhafteres Temperament, welches nach ber Arbeit gebieterisch Bewegung fordert. Dies find jedoch Ausnahmen. Wir sollten beshalb täglich wenigstens zwei Stunden marschieren, aber nicht in dem beliebten Sonntag = Nachmittags = Spazierschritte, sondern unfern Rräften angemeffen.

Eine britte Ursache der chronisch kalten Füße ist die Entziehung von Licht, Luft und Wasser. Unsere Füße sind in beständiges Dunkel gehüllt; wir schützen sie sorgfältig vor der Luft, und doch sind das Sonnenlicht und die freie Luft allen Lebewesen, mit Ausnahme der allerniedzigsten Tierz und Pflanzengattungen, unentbehrzliche Lebensz-Elemente. Sie üben auf die Haut belebenden und erfrischenden Reiz aus, sie besfördern die Umbildung und Neumischung der Stoffe (Stoffwechsel), sowie auch die Hautanung und Ausdünstung, verhindern so Fäulznis und werden zugleich nährende Elemente.

Durch das Barfußgehen werden diese Lebensbedingungen am besten erfüllt; die Haut wird blutreicher, sester und elastischer und besommt ein rosensardiges Aussehen. Nicht minder als Luft und Sonne hat das Wasser eine erfrischende, belebende und erwärmende Wirkung auf die blutleeren, kalten Füße. Kräftige Abreibungen der Füße mit naßkalten Händen oder mit Frottierhandschuhen oder Handtüchern sind sichere Mittel, um die Füße blutreicher zu machen und dieselben bleibend zu erwärmen. Auch Kniegüsse haben dieselbe Wirkung. Zur weiteren Abhärtung sind dann Wassertreten, Gehen auf tannassem Grase, nassen Steinen, Schneelausen, die zweckmäßigsten Anwendungen.

Bei den letztern Abhärtungsprozeduren müssen die Füße stets vorher schon warm sein, da sie sich sonst sehr schwer wieder erwärmen lassen. Auf jede kalte Anwendung auf die Füße folgt Abtrocknung oder Bedeckung mit Socken und darauffolgende, länger dauernde Bewegung. Gewähren wir daher unsern Füßen ihr Anrecht auf Licht, Luft und Wasser!

### Korrespondenzen und Beilungen.

Paris, 6. Januar 1899.

Herrn Direktor des elektro-homöopatischen Institutes in Genf. Sehr geehrter Herr!

Es gereicht mir zur aufrichtigen Genugthung, Ihnen zu den ausgezeichneten Sternmitteln, deren ich mich seit mehr als einem Jahre bediene, von Herzen Glück zu wünschen. Ersuche Sie, mir sobald als möglich die auf der beiliegens den Liste bezeichneten Mittel zu schicken, worauf meine Klienten mit großer Ungeduld und hoffsnungsvollem Vertrauen warten.

Mit bestem Gruß ergebenst

Dr. Zutin.

Paris, 10. November 1898.

Herrn Direftor bes elettro-homoop. Inftitutes in Genf. Sehr geehrter Herr!

Nachdem ich seit mehr als 2 Jahren an einer Darmfiftel gelitten hatte, entschloß ich mich, auf Rat und Wunsch mehrerer Freunde, welche sich nach Ihrer Methode behandeln, mich an Ihr elektro-homoopathisches Institut zu adressieren, um, wenn noch immer möglich, von dorten die bisher überall vergebens gesuchte Hilfe zu erlangen. - Die Behandlung, welche mir im Februar 1896 verordnet wurde und welche ich während eines vollen Jahres fehr genau befolgt habe, ist mir fehr gut bekommen. Vor allem muß ich die Superiorität Ihrer Stuhlzäpf= den mit Cancereux und Ihrer grünen Salbe anerkennen, welche beibe Mittel mir eine sofortige Erleichterung verschafft haben.

Nach und nach habe ich alle inneren Mittel, eines nach dem andern, aussetzen können. Als Vorsichtsmaßregel habe ich aber noch immer fortgefahren, die grüne Salbe auzuwenden und bon Zeit zu Zeit den Purgatif Végétal zu gebrauchen, und werbe sobald noch nicht biefe Mittel gänglich verlaffen.

Bu meiner vollften Befriedigung fann ich Sie aber versichern, daß ich, Dant sei es Ihrer ausgezeichneten Methobe, vollfommen geheilt bin, was mich um so mehr freut, daß ich da= durch eine sehr schmerzhafte und nicht ungefähr= liche Operation umgangen habe, zu welcher man mich ohne Gnade verurteilt hatte.

Ich bitte den Ausdruck meiner aufrichtigen Dantbarfeit entgegen zu nehmen, und verbleibe mit hochachtungsvollem Gruß Ihr ergebenfter M. Ballette.

Die verordnete Behandlung war folgende: 1. 20. Februar 1896. Innerlich S1 +

Ringt. mit S 5 + C5 + Gr. Fl., Supp. m. A., Sitbäder.

2. 9. März 1896. Bebeutende Befferung. Innere Behandlung aussetzen. Die Waschungen und Kluft. fortsetzen, Gr. Salbe, Supp. m. C., Sitbader.

3. 29. März 1896. Fortschreitende Befferung. Rur vom 9. März fortsetzen.

Marasdin, 5. November 1898.

herrn Dr. Imfeld, eleftro-homoopatisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor!

Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet mir, mich bei Ihnen für die gelungene Kur zu bedanken. Ich hätte wirklich nicht geglaubt, daß ich fo gründlich von meiner Nervenschwäche hatte geheilt werden fonnen. Ich werde auch nicht ermangeln, Ihre so ausgezeichnete Methode allen meinen Befannten zu empfehlen, den ich habe Die Ueberzeugung der Superiorität der eleftrohombopatischen Mittel gewonnen. Nochmalsmeinen besten Dank und die Bitte mir auch in der Folge bei eventueller Krankheit beizustehen.

 $\mathfrak{A} \dots \mathfrak{Q} \dots$ 

Es war dies ein Fall von ausgesprochener Neurafthenie mit Dismenorrhoe bei einer 28= jährigen Dame.

Bei der ersten Konsultation am 20. Januar 1898 wurde verordnet:

Innerlich A 3 + S 1, 1. Berd., 2 mal täglich 3 N., zum Effen 2 S 4 und vor dem Effen Kola-Coca; äußerlich Ginreibung bes Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + C 5 + S 5 + W. Fl.

Am 8. April 1898 wurde geraten A3+ L + S 1, 1 Berd.; bei Ropfschmerzen Ginreibung bes Ropfes mit einer alfoholischen 20= C1, 1. Berd.; äußerlich Waschungen und I sung von N + B. Fl.; Universalthee trinken, im übrigen aber die Kur nach den Vorschriften vom 20. Januar fortzusetzen.

Am 20. Juni 1898. Innerlich A 3 + C 1 + L + S 1, 1. Verd., bei Migräne 5 N + 2 F 1 in einer Dosis; äußerlich wie vorher.

Im August war Patientin auf dem besten Wege der Genesung; am 11. November meldete obiger Brief die vollständige Heilung.

Schleswig, ben 29. November 1898.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-homöopath. Institut, Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor!

Heute sind 3 Wochen verflossen seit Beginn Ihrer Behandlung, welche Sie mir am 7. d. Mts. gegen meinen Blasenkatarrh und meine Sämorrhoiden verordnet haben. Nachstehend teile ich Ihnen das Ergebnis dieser dreiwöchentslichen Kur.

In den ersten acht Tagen nahmen die Schmer= zem zum Schluffe des Urinierens eher etwas zu, um dann allmählig progressiv nachzulassen. Mein Allgemeinbefinden ift jett gut, fühle mich nicht, wie vor der Behandlung, so hinfällig, auch strengt mich die tägliche Arbeit (von 11 bis 4 Uhr täglich) nicht mehr an. Wenn auch noch nicht völlig durchsichtig, so ist der Urin boch flarer geworden und bleibt es auch bei längerem Steben, der Bodensatz ist bedeutend zurückgegangen, ebenfalls ift im Urin fein Giterverluft, wie ehedem, mehr vorhanden. Auch der Schleimgehalt ift viel weniger geworden. Der Druck auf der Blase ist nicht mehr da, auch verschwinden die ausstrahlenden Schmerzen nach ben Beckenknochen. Nach dem urinieren ist bis= weilen aar fein Schneiden mehr zu fpuren, namentlich nicht morgens; die jedesmalige Urinmenge ist vermehrt (200-250 Gr. gegen 150-200 früher). Nach meiner Meinung haben mir die Umschläge und Einreibungen ganz besons bers wohl gethan.

An Körpergewicht habe ich in diesen 3 Wochen um 5 Pfund (2 ½ Rg.) zugenommen.

Mit bestem Dank verbleibe Ihr

A .... A .....

Die Verordnung vom 7. November 1898 lautete:

Innerlich A 1 + C 10 + F 1 + S 1, 2. Berd.; äußerlich Umschläge mit A 2 + S 2 + W. Fl. Einreibungen der Kreuz, Damm= und Blasengegend mit W. Salbe. Diese in so kurzer Zeit erhaltene, große Besserung eines chronischen Leidens ist jedenfals ein außerordentliches Resultat.

Rochendorf, 17. Januar 1899.

Titl. eleftro-homöop. Inftitut, Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor!

In Betreff meiner Buderfrantheit habe ich die Genugthuung, Ihnen mitzuteilen, daß zwei feit dem 14 Dezember vorgenommene Sarn= untersuchungen ergeben haben, daß der Urin vollständig frei von Bucker und Giweiß war, wiewohl ich in Konsequenz bes guten Ergebnisses Ihrer verordneten Behandlung vom 2. November 1898 mir hinsichtlich der Diät keine besonderen Ginschränkungen auferlegte. Ich vermeide allerdings vollständig Bucker enthaltende Speisen und Getränke, genieße aber in nicht großer Menge Kartoffeln und Brot. Das Allgemeinbefinden wird zunehmend beffer. Wirfung der Mittel liegt demnach eklatant zu Tage. Der Katarrh ist auch besser geworden, obwohl er wohl kaum je vollständig verschwinden wird, da ich mich fast feiner Zeit meines Lebens gedenke, wo ich von diesem llebel nicht geplagt worden bin.

Bei meinem Bater ist die Kur gegen seinen **Rehlkohf= und Luftröhrenkatarrh** schon in den ersten Tagen von großer Besserung begleitet gewesen. Der Schleim löst sich viel leichter von der Brust los und er fühlt sich viel freier.

Mit hochachtungsvollem Gruß, ergebenft

**1....** 8.....

Gegen die Zuderkrankheit (25jähriger Mann) am 2. November 1898 verordnet: Junerlich C 1 + Diab. + S 3, 1. Berd., 2 mal tägslich 3 N, zum Essen 3 S 1, Kola-Coea; äußerlich nichts.

Gegen den **Rehstops** und **Luftröhrenkatarrh** mit starkem **Asthma** und heftigen **Sustenanfällen** (60jähriger Mann) wurde am 13. Dezember 1898, also nur 4 Tage vor dem obigen Briefe, verordnet: Junerlich A 1 + C 1 + P 2 + S 1, 2. Verd., 2 mal täglich 3 As + 6 P 3, bei hestigen Hustenanfällen 6 P 4; äußerlich Gurgeln mit A 3 + C 5 + S 5 + W. Fl.

La Chataigneraie (Vendée), 22. Januar 1899.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des eletro-homöopath. Institutes in Genf. Sehr geehrter Herr!

Habe endlich die große Freude, Ihnen melden zu können, daß meine Frau nunmehr vollständig geheilt ist von Ihrer Geschwulst in der linken Brust. Beinahe 3 Jahre sind verstossen, seitedem ich Sie bat, meine Frau in Kur zu nehmen, und das nachdem alle Aerzte erklärt hatten, die Geschwulst in der Brust meiner Frau sei eine Arebsgeschwulst und eine Operation sei dringend notwendig. Bald nach Ihren ersten Berordmungen erfolgte eine Linderung aller Leiden und ein Stillstand im bisherigen progressiv sortsschwulst, dann sing sie an sich zu verkleinern, und wenn auch sehr langsam, hat die Berkleinerung doch stetig

zugenommen, bis die Geschwulst vollständig versschwunden war. Gegenwärtig besteht nicht der geringste verhärtete Knoten mehr in der Brust. Diese Genesung habe ich den elektroshomöospathischen Mitteln zu verdanken und dem Umsstande, daß Sie 3 Jahre lang als treuer Katzgeber mir zur Seite gestanden und so oft es nötig war, Ihre Vorschriften und Verordnungen, sowie auch Ermutigungen uns zukommen ließen.

Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank, sowie den Ausdruck meiner aufrichtigen Crgebenheit. **Henri Bregeon.** 

Hier die Reihenfolge der angewendeten Mittel anzuführen, würde zu weitläufig sein; natürlich waren es vorzüglich A 2, alle Cancereux, S 1, 3 und 5, Gr. und W. Salbe, Gr. Fl., 2c.

Magdeburg, (Werftstraße 37), 28 Januar 1899.

Herrn Direktor

des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Im September 1898 besuchte mich die Fran des Arbeiters R.....g aus A. und bat um meine Sulfe. Patientin litt an einer Berhartung der rechten Bruft, welche ihr Tag und Nacht die fürchterlichsten Schmerzen verursachten; der behandelnde Arzt hatte für die nächste Woche das Abnehmen der Brust in Aussicht gestellt. Die Untersuchung ergab die vollständige Verhärtung der rechten Bruft, welche wie aus Stein geformt zu fein fich anfühlte. Rach 14 Tagen der Behandlung zeigten sich drei kleine Stellen, welche fich schon etwas eindrücken liegen, und nach wieder 14 Tagen hatte fich bie gange Berhärtung in verschiedene wallnufgroße Beschwülste geteilt, welche, wenn auch jetzt recht langfam, fich immer mehr und mehr verkleiner= ten, so daß die anfangs b. M. vorgenommene Untersuchung die vollständige Heilung der andernfalls dem Meffer verfallenen Bruft ergab.

Ich verabreichte Canc. 3 + Ang. 2 + Canc. 4, ließ mit grüner Salbe einreiben und auch bei unerträglichen Schmerzen Umsschläge von grüner Elektrizität (10 Tropfen in 100 Gr. 10 % Weinsprit) machen.

Sigismund Jakobi, Elektro-hombopath. Praktikant.

Ribaude (Franfreich), 25. Januar 1899.

Herrn Direktor des elektro-homöop. Institutes in Genf. Hochgeehrter Herr Direktor!

Es gereicht mir zur großen Befriedigung, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre elektroshomöopatischen Mittel in meiner Gegend immer größeren Anklang sinden und immer mehr geschätzt werden. Was mich persönlich ansbetrifft, so bediene ich mich derselben bei sehr vielen meiner kranken Pfarrkinder und — zu meiner freudigen Genugthuung — stets mit dem besten Erfolge. Mit dem Angioitique 1, 3. Verd., habe ich die Heilung eines seit 2 Jahren bestehenden und immer mehr zunehmenden, höchst lästigen Ohrensusens erreicht. Der Erfolg kann wirklich ein wunderbarer genannt werden.

Ihre Mittel und Ihre Heilmethode müssen unbedingt eine immer größere und stetig zunehmende Verbreitung sinden und eine große Zukunft ist denselben jedenfalls zugesichert.

Mit freundlichstem Gruß Ihr ergebenster U. Seberne, Pfarrer.

# Anzeige.

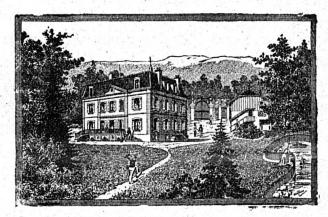
Wir beehren uns, unsere Abonnenten, Leser und Freunde auf die nächsten April stattfindende Eröffnung der Sommersaison unserer Kuranstalt, der Villa Paracelsia, aufmerksam zu machen, gleichzeitig ersuchen wir alle diejenigen, welche gleich zu Anfang oder im Verlaufe des Sommers, eine Kur zu machen beabsichtigen, sich rechtzeitig anmelden zu wollen, damit wir allen Wünschen gerecht werden und für die zur Kurbestimmten Zeit die Aufnahme in unsere Kuranstalt zusichern können.

Die Direftion ber Billa Baracelfia.

## Villa Paracelfia Elettro=Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Gröffnung ber Sommerfaifon, 1. April.



Dirigirender Argt Dr. 3mfeld. Confultirender Argt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die Medikamente des elektroshomöopathischen Instituts, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie Symnastik, Massage (Thure-Brandt'sche Massage), Sydrotherapie (Barsußgehen), elektr. Lichtbäder, Elektricität u. s. w., nach Bedürsniß herangezogen.

Zu weitecer Auskunft ist das elektroshomöopathische Institut gerne bereit.

### Inhalt von Nr. 2 der Annalen

Nefrologie. — Regeln für die Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Jahre. — Die Ueberlebung des Körpers. — Korrespondenzen und Heilungen: Der Weiße Fluß und die Bleichsucht (Forts. u. Schluß); 5 Fälle von weißem Fluß; Hundewürmer; Herzversettung und geschwoltene Füße; Lungenentzündung. — Verschiedenes: Frauensport und Frauenschönheit. — Mittheilungen.